

Spektrum und Verbreitung der keltischen Fundmünzen auf dem Basler Münsterhügel

Guido Helmig

Anlässlich der letzten umfassenden Innenrenovation des Münsters konnte in einer grossflächigen Grabung die Stratigraphie der frühesten Kulturschichten auf dem Basler Münsterhügel untersucht werden. Das dabei gewonnene Bild von 4 Straten – zwei spätlätenezeitlichen und zwei augusteischen – ist hinlänglich bekannt. 1974 wählte man in dieser Grossgrabung die letzte grössere Grabungskampagne auf dem Münsterhügel auf Jahre hinaus. Der Ausgräber, Andres FURGER-GUNTI, bearbeitete im Rahmen seiner Dissertation die Befunde der Übergangszeit vom Spätlatène zum Frührömischen dieser Grabung¹. Die während dieser Grabungskampagne zum Vorschein gekommenen 38 keltischen Münzen bildeten eine wertvolle Ergänzung zum damals bekannten alten Bestand von insgesamt 55 keltischen Basler Fundmünzen der Fundpunkte *Basel-Gasfabrik* (17 Exemplare), *Basel-Petersberg* (5 Exemplare) und *Basel-Münsterhügel* (33 Exemplare); diesen Münzbestand hat FURGER-GUNTI 1974 zusammen mit den Münzen der als Vergleich miteinbezogenen Station Sissach-Brühl (10 Exemplare) publiziert² und seiner Lizentiatsarbeit über das Oppidum *Basel-Münsterhügel* als Exkurs angefügt. Weitere Münzfunde, die seit dem Erscheinen dieses Aufsatzes anlässlich verschiedener Grabungen in der Siedlung *Basel-Gasfabrik* gefunden worden waren, führten schliesslich 1976 zu einer neuen Gesamtbeurteilung der keltischen Basler Fundmünzen, die durch A. FURGER-GUNTI und H.-M. VON KAENEL vorgelegt wurde und alle bis zum Mai 1976 bekanntgewordenen keltischen Fundmünzen umfasste³. Die auf dem Plan (Abb. 1) ersichtlichen Fundstellen zeigen, abgesehen von den Einzelbefunden, eine deutlich durch den damaligen Forschungsstand bedingte Verteilung mit Schwerpunkten im Bereich der bis dahin archäologisch besser untersuchten Flächen. Von Norden nach Süden sind dies: das Areal Petersberg/Spiegelhof (Spiegelgasse 6–12, 1937/1), die Flächengrabung im Hof des Naturhistorischen Museums (Augustinergasse 2, 1968/37), die Grabungen Rudolf Laur-Belarts auf dem Münsterplatz (Münsterplatz (A), 1944/1), die Münstergrabung von 1974 (Münsterplatz 9, 1974/29), den "Fund im Rhein" (Münsterplatz 9 (A) (Pfalz), 1933/7) – eine Kollektion von gegen 600 hauptsächlich römischen Münzen, aber auch ehemals 27(!) keltischen Münzen (heute sind noch 19 davon greifbar!), die im Rheinbett unterhalb der Pfalzterrasse anlässlich eines Niederwassers im Winter 1933/34 geborgen worden waren⁴ – und schliesslich die Ausbeute jener Grabungen an der Rittergasse 5, (1971/34), die 1971 zur Entdeckung des Keltenwalles geführt hatten. Insgesamt konnten 1976 somit 102 keltische Münzen von *Basel-Münsterhügel*, inklusive "Fund im Rhein", den nur 38 Münzen von *Basel-Gasfabrik* und 5 Exemplaren von *Basel-Petersberg* gegenübergestellt werden⁵.

Ende der 70er Jahre wurde der Münsterhügel im Rahmen grosser Werkleitungsverlegungen von Norden nach Süden gewissermassen "durchpflügt". Der Aushub der hierzu notwendigen Gräben konnte aber weitgehend "archäologisch" erfolgen⁶. Anlässlich von Umbauten und Neuunterkellerungen erfolgten dann in den 80er Jahren weitere Grabungen an verschiedenen Stellen auf dem gesamten Münsterhügel-Plateau sowie dem südöstlichen Vorgelände (Abb. 2). Die verschiedenen Grabungen und die diese quasi verbindenden Leitungsgräben bilden mittlerweile ein relativ engmaschiges Netz von Befunden, das – mit Ausnahme des Martinskirchspornes – praktisch den gesamten Münsterhügel abdeckt.

Mit der Zunahme der Grabungen hat sich mittlerweile seit 1976 der Bestand der keltischen Fundmünzen auf dem Münsterhügel um mehr als das anderthalbfache auf über 262 Exemplare erhöht. Aus dem übrigen Stadtgebiet ist jedoch mit Ausnahme eines Fundes von 1861 mit der marginalen Lokalisierung "vor dem Spalentor" als einziger Neufund eine einzelne Potinmünze der Sequaner-Gruppe, und zwar vom Rosshof-Areal oberhalb des Spalenberges/Nadelberges (Petersgraben 47–55, 1983/15), zu vermelden.

Die aktuelle Kartierung der Münsterhügel-Funde zeigt Abbildung 3. Es sei an dieser Stelle gleich angemerkt, dass die neue Gesamtverbreitungskarte Abb. 3 und die Detailkarte Abb. 6 lediglich die Verteilung der Münzen in der Horizontalen, nicht aber nach stratigraphischen Kriterien darstellen. Es handelt sich hierbei also um ein Zwischenresultat bezüglich der effektiven Verbreitung der Münzen aus ungestörten bzw. nicht umgelagerten Schichten und Befunden⁷.

Berühren wir zuerst kurz den im Winter 1933/34 aufgesammelten sogenannten "Fund im Rhein". Die Radierung Abb. 4 veranschaulicht deutlich, wie es zu diesem Sammelkomplex von Münzen im Rheinbett unterhalb der Pfalz gekommen sein dürfte. Auf einer alten Ansicht der Pfalzterrasse beim Basler Münster ist in der Strebemauer deutlich ein Schuttloch und unterhalb davon ein Schuttkegel erkennbar. Der hier vom Münsterhügel abgelagerte Schuttkegel, Abraum und Abfall, wurde in gewissen Abständen stetig den Fluten des Rheines übergeben⁸; die schwereren Objekte, wie die uns interessierenden Münzen, sammelten sich im seichten Uferbereich der Landfeste. Die Landfeste unterhalb der Pfalzterrasse ist übrigens selbst eine künstliche Aufschüttung, die an der Wende vom 15. zum 16. Jh. zur Konsolidierung der Pfalzterrasse gegen Unterspülung durch den Rhein und wohl auch als Ländestelle zum Entladen der mit Baumaterial für das Münster beladenen Kähne an dieser Stelle angelegt worden war⁹. Dazu diente wohl auch der

Aushub von Kellerausschachtungen für Häuser am Münsterplatz.

Wenden wir uns nun den Münztypen zu, und zwar zuerst den Übergangszeitlichen, d.h. spätlätènezeitlich-augusteischen Funden. Schon die Ausgrabungen im Münster zeigten eines deutlich auf, nämlich, dass die spätestkeltischen bzw. frühaugusteischen Münzen der TVRONOS CANTORIX Gruppe in Basel erst in den augusteischen Fundschichten auftreten und dort im Vergleich zu älteren Münzgruppen, wie etwa den in *Basel-Gasfabrik* häufigen Sequaner- und Leuker-Potinmünzen, klar dominieren. Die Hauptverbreitung der TVRONOS CANTORIX Münzen liegt in der Franche Comté und im ostfranzösischen Jura¹⁰.

TVRONOS CANTORIX Münzen wurden in zwei unterschiedlichen technischen Verfahren und mit leicht abweichenden Münzbildern hergestellt (Abb. 5, 1–3). Beide Münztypen zeigen auf der Vorderseite, vor dem Gesicht des nach links blickenden Kopfes, die Umschrift TVRONOS, auf der Rückseite über der Pferdedarstellung die Umschrift CANTORIX jeweils in lateinischen Lettern. Der gegossene Potintyp ist in der augusteischen Schicht »3 oben« der Münstergrabung gleich mit 6 gut stratifizierten Exemplaren zum Vorschein gekommen¹¹. Aus den keltischen Schichten, weder im Münster noch andernorts auf dem Basler Münsterhügel, sind keine Fundmünzen dieses Typs bekannt. Die bereits von Furger-Gunti geäußerte Vermutung, dass es sich bei vier TVRONOS CANTORIX Potinmünzen, die auf kleiner Fläche im Münster in Schicht »3 oben« gefunden worden waren, um ein Ensemble oder den Inhalt eines Geldbeutels handeln könnte, konnte durch metallanalytische Serienuntersuchungen verifiziert werden. Alle 4 Münzen zeigen eine ungewöhnlich übereinstimmende Legierungszusammensetzung, die nur mit einem einheitlichen Produktionsvorgang erklärt werden kann¹².

Eine weitere Münzgruppe, die in Messing (»Zinkbronze«) ausgemünzten GERMANVS INDVTILLI L Prägungen, ist ebenfalls bereits in der frühaugusteischen Münster-schicht »3 oben«, allerdings mit nur einem Exemplar, vertreten. Legierung (Kupfer und Zink!) und Münzbild der aus dem Treverer-Gebiet stammenden Münzen weisen diese Münzgruppe klar als augusteischen Ursprungs aus. Heute sind von diesem Typ fünf Exemplare von *Basel-Münsterhügel* und dem südöstlichen Vor-gelände (Vicus) bekannt (Abb. 5, 5).

Zu den Übergangszeitlichen Münztypen rechnen möchten wir auch die Potinmünzen »De la Tour 5629 (Abb. 5, 4) / Lelewel I.7«, die sowohl auf der Vorderseite mit dem behelmten Kopf nach rechts als auch auf der Rückseite unterhalb des springenden Löwen die Buchstabenfolge TOC aufweisen und in 7 Exemplaren von *Basel-Münsterhügel* vorliegen¹³.

Wenn wir die drei oben besprochenen Münztypen kartieren, ergibt sich das auf Abbildung 6 dargestellte Verbreitungsbild: Die TOC-TOC Potinmünzen (Punkte) streuen von der Augustinergasse bis zum St. Alban-Graben. 6 der nur insgesamt 7 Exemplare liegen aber innerhalb des durch die beiden Wehrgräben an der Bäum-

leingasse und der Augustinergasse eingefassten eigentlichen frühaugusteischen Militärpostens. Eine ähnliche Verteilung zeigen die mittlerweile 50 Exemplare zählenden TVRONOS CANTORIX Münzen. Deren Hauptverbreitung liegt – unter anderem wohl auch grabungsbedingt – im Bereich des Münsters. Ein zweiter Schwerpunkt befindet sich entlang der Zufahrtsstrasse ausserhalb des ehemaligen Oppidums im südöstlichen Vor-gelände, im Bereich des bereits in frühaugusteischer Zeit einsetzenden Vicus¹⁴. Die 14 Exemplare stammen dort hauptsächlich aus frühen augusteischen Schichten. Das Hauptverbreitungsgebiet liegt aber deutlich im Bereich des Militärpostens auf dem Münsterplatz. Die wenigen GERMANVS INDVTILLI L Prägungen finden sich auf dieselben Zonen verteilt.

An dieser Stelle kann die Problematik der in augusteischen Militärstationen auftauchenden Keltenmünzen nur gestreift werden. Die Frage, ob es sich dabei um effektive Soldzahlungen an Auxiliare handeln kann oder nicht doch eher um in Ermangelung römischer Münzen kursierendes Kleingeld keltischen Ursprungs handelt, möchten wir mit Reinhard Wolters in der Weise beantworten, dass diese Kleingeld-Münzen kaum als Soldgeld zu werten sind. Aber (Wolters): »Die keltischen Münzen kursierten sicherlich gleichberechtigt neben den römischen und wurden von Einheimischen und Römern, von Zivilisten und Soldaten in gleicher Weise benutzt. Somit können sie von Auxiliaren aus ihren Heimatgemeinden, aber ebenso von Auxiliaren wie von Legionären aus früheren Standorten, schliesslich auch von Händlern und anderen Zivilisten mitgeführt worden sein«¹⁵. Die in Basel auffällig zahlreichen TVRONOS CANTORIX Münzen sind vielleicht auch einfach als Ausdruck enger Handelsbeziehungen zu einem Versorgungsgebiet der Truppe zu werten, welches auf der Route zum Rhonetal lag, die über die Burgundische Pforte führte. Diese Achse bildete ja, wie wir wissen, bereits in voraugusteischer Zeit eine wichtige Handelsroute.

Es sei an dieser Stelle auf einige Fakten hingewiesen, die es bei der Interpretation der Basler TVRONOS CANTORIX Funde und somit des frühaugusteischen Militärstützpunktes künftig im Auge zu behalten gilt: Im Legionslager Dangstetten am Hochrhein liegt gemäss dem ersten Katalog, der die Fundstellen 1 bis 603 umfasst, unter den bisher 136 aufgeführten Münzen weder eine TVRONOS CANTORIX noch eine GERMANVS INDVTILLI L Münze vor. Dagegen nehmen dort die Nemausus Prägungen mehr als die Hälfte der Fundmünzen ein. Unter den vielleicht ein halbes Dutzend zählenden Keltenmünzen dieses Legionslagers befinden sich nur gerade 2 nordgallische Aduatuker Münzen. Dieser Münztyp findet sich beispielsweise in beträchtlicher Stückzahl in den Lagern von Haltern und Neuss und in kleinerer Stückzahl auch an verschiedenen Militärposten im Rheinland. Auch Vindonissa hat einige Stücke geliefert. In Basel hingegen ist dieser Typ bisher nicht (mehr?) belegt. Erstaunlich scheint uns auch die Tatsache, dass im nahegelegenen *Augusta Rauricorum* keine einzige TVRONOS CANTORIX Münze zum Vorschein gekom-

men ist, GERMANVS INDVTILLI L Münzen jedoch mit über 20 Exemplaren und auch Aduatukermünzen mit doch immerhin 8 Exemplaren vertreten sind. Die beiden zuletzt genannten Münztypen stammen zwar aus eindeutig jüngeren Fundzusammenhängen, sind aber in Basel entweder nur spärlich oder gar nicht vertreten. TVRONOS CANTORIX Münzen sind bisher offenbar nur linksrheinisch und, auf Schweizer Gebiet, nur an den Fundpunkten *Basel-Münsterhügel*, *Vindonissa* (3 Exemplare im augusteischen Posten), auf dem *Grossen St. Bernhard* und auf dem *Mont Terri* (Kanton Jura) zum Vorschein gekommen¹⁶. Die Hauptzirkulationszeit der TVRONOS CANTORIX Münzen scheint somit eher im dritten und zweiten vorchristlichen Jahrzehnt zu liegen. An allen angeführten Stationen sind übrigens auch die wohl etwas jüngeren GERMANVS INDVTILLI L Münzen zum Vorschein gekommen.

Vergleichen wir abschliessend die Verbreitung der oppidumzeitlichen keltischen Münzen (Abb. 3) – es handelt sich hauptsächlich um jüngere und weiterentwickelte Typen der Sequaner Potingruppen und der Leuker Potinmünzen von *Basel-Gasfabrik*, die dort aber nicht mehr vorkommen¹⁷ – mit derjenigen der frühaugusteischen Militärstation (Abb. 6), so fällt zuerst auf, dass der nördlichste Abschnitt des Münsterhügels bisher gar keine keltischen Fundmünzen geliefert hat¹⁸. Während die keltischen Potinmünzen auch (noch?) im mittleren Abschnitt des Münsterhügelplateaus gut vertreten sind, kommen unsere mit der Militärstation in Verbindung gebrachten "übergangszeitlichen" Münztypen, insbeson-

dere die TVRONOS CANTORIX Münzen (abgesehen von zwei Ausnahmen), vor allem in der Südhälfte des Münsterhügel-Plateaus und hier mit Schwerpunkt im Bereich des Münsters vor. Auch ausserhalb, d.h. südöstlich der Befestigungslinie (*Murus Gallicus* und Graben) sind diese "spätestkeltischen" Münzen insbesondere im Bereich der Zufahrtsstrasse zum Torbereich nachgewiesen. Markant ist in dieser Zone ausserhalb der Befestigung hingegen die Spärlichkeit der oppidumzeitlichen Münztypen.

Die Darstellung der Verbreitungsbilder einzelner Münzgruppen und -Varianten auf dem Basler Münsterhügel und die Zusammenstellung der münzführenden Fundensembles aus ungestörten Fundzusammenhängen wird neue Aspekte zur Besiedlung des Münsterhügels in spätkeltisch-frühaugusteischer Zeit liefern. Unter Anwendung neuer metallanalytischer Verfahren wird, in Verbindung mit weiteren numismatischen und technologischen Kriterien, auch die Bestimmung bisher rein optisch kaum mehr zuweisbarer Münzen möglich. Erst die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Archäologen und Numismatikern führt zu weiterreichenden innovativen Resultaten.

Guido Helmig
Archäologische Bodenforschung
des Kantons Basel-Stadt
Petersgraben 11
CH - 4051 Basel

Abb. 1. Verbreitung der keltischen Fundmünzen auf Basel-Münsterhügel (Stand Nov. 1976), nach Furger-Gunti/von Kaenel 1976 (vgl. Anm. 3), 42 Abb. 2. – Massstab ca.

Anmerkungen

1 Andres Furger-Gunti, Die Ausgrabungen im Basler Münster I, Basler Beiträge zur Ur- und Frühgeschichte, Bd. 6, Derendingen-Solothurn 1979.

2 Andres Furger-Gunti, "Oppidum Basel Münsterhügel – Grabungen 1971/72 an der Rittergasse 5, Mit einem Exkurs zu den spätkeltischen Fundmünzen von Basel", Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte 58, 1974/75, 77–111, besonders 106 ff.

3 Andres Furger-Gunti u. Hans-Markus von Kaenel, "Die keltischen Fundmünzen aus Basel", Schweizerische Numismatische Rundschau 55, 1976, 35–76 und Tafeln 2–8.

4 Rudolf Fellmann, Basel in römischer Zeit, Monographien zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz, Bd. 10, Basel 1955, 64.

5 Bei Fellmann 1955 (wie Anm. 4), 68 werden 6 keltische Fundmünzen von Basel-Petersberg angegeben; es handelt sich aber nur um deren 5. Vgl. Emil Major, Gallische Ansiedlung mit Gräberfeld bei Basel, Basel 1940, 201. Vgl. auch Ludwig Berger, Die Ausgrabungen am Petersberg in Basel, Basel 1963, 73 f. und Taf. 40, 1–3.

6 Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde (BZ) 79, 1979, 340–347; BZ 80, 1980, 238–275.

7 Das Herausdestillieren der Fundmünzen aus eindeutig spätlätenezeitlichen und/oder frühkaiserzeitlichen Horizonten bleibt einer späteren Publikation vorbehalten.

8 Zum Schuttlloch in der Pfalzmauer vgl. Tagebuch des Johannes Gast; in: Basler Chroniken, Bd. 7, 1945, 390 ff.: 5. Juli 1551: "Eodem die, dum concio haberetur in summo templo (erat Dominicus) puer quidam in Palatio retro templum decedit per foramen illud, quod excipit purgamenta in Rhenum proiecta, et nisi virgulta arripuisset, quibus se sustentavit, in Rhenum prolapsus suffocatus fuisset atque in undis periisset." – Am gleichen Tag während der Münsterpredigt am Sonntag ist ein Knabe auf der Pfalzterrasse hinter dem Münster durch das Loch, durch das die Abfälle in den Rhein geworfen werden, hinuntergefallen, und wenn er sich nicht an den Sträuchern festgehalten hätte, wäre er in den Rhein gefallen und in den Wellen umgekommen.

9 Zur Landfeste vgl. Guido Helmig und Christoph Matt, "Inventar der Basler Stadtbefestigungen – Planvorlage und Katalog, 2. Die rheinseitigen Grossbasler Stadtbefestigungen", Jahresbericht der Archäologischen Bodenforschung des Kantons Basel-Stadt (JbAB) 1990, 153–222, beso. 198 und 213.

10 Zur Verbreitung der TVRONOS CANTORIX Münzen vgl. S. Scheers, Traité de numismatique celtique, II: La Gaule Belgique, Paris 1977. Dieselbe, Les monnaies de la Gaule inspirées de celles de la République romaine, Leuven 1969, 148 ff. – Furger-Gunti 1979 (wie Anm. 1), 148 ff. – A. Furger-Gunti, "Keltische Münzen in römischen Militärstationen", Archäologisches Korrespondenzblatt 11, 1981, 231–246.

11 Die bei Furger-Gunti 1979 (wie Anm. 1), 48 ff. und Abb. 33, 11 und 22 mit Fragezeichen versehenen gegossenen TVRONOS CANTORIX Potinmünzen der Schichten «3 unten» und «4» haben sich nach der Neubestimmung durch A. Burkhardt klar als Münzen des Typs De la Tour 5629 respektive Lelewel I.7 herausgestellt; dieser Münztyp wird in der geplanten Publikation «Keltische Münzen aus Basel – Numismatische Untersuchungen und Metallanalysen» eingehend behandelt. Es handelt sich um die Nummern 111 und 112 bei Furger-Gunti/von Kaenel 1976 (wie Anm. 3).

12 Andreas Burkhardt und Guido Helmig, «Ein spätlatènezeitlich/frühromisches Kleingelddepot auf dem Basler Münsterhügel», *Archäologie der Schweiz* (AS) 15, 1992, 116–121. – Furger-Gunti 1979 (wie Anm. 1), 49.

13 Vgl. Anm. 11.

14 Das mit einer TVRONOS CANTORIX Potinmünze vergesellschaftete frühaugusteische Fundensemble aus Grube 7 in der Deutschritterkapelle (Rittergasse 29, 1987/3) und eine aus dem zeitgenössischen Horizont stammende Militärdolchscheide könnten auch andeuten, dass sich im Vorfeld des (noch intakten?) Oppidums ein erster römischer Militärposten befunden haben könnte. – Guido Helmig und Bernard Jaggi, «Archäologische und baugeschichtliche

Untersuchungen in der Deutschritterkapelle in Basel», *JbAB* (s. Anm. 9) 1988, 110–193; bes. 127 ff. und Abb. 10–12. Guido Helmig, «Hispaniensis Pugiunculus»? – Technologische Aspekte und Anmerkungen zum Fund einer Militärdolchscheide aus Basel», *AS* (s. Anm. 12) 13, 1990, 158–164.

15 Dazu Furger-Gunti 1981 (wie Anm. 10). – Heinrich Chantraine, «Keltische Münzen in rheinischen Legionslagern», in: G. Grasman et alii (Hrsg.), *Keltische Numismatik und Archäologie*, 11 ff., *BAR Int. Ser.* 200, 1 (1984). – Reinhard Wolters, «Keltische Münzen in römischen Militästationen und die Besoldung römischer Hilfstruppen in spätrepublikanischer und frühaugusteischer Zeit», in: *Tyche, Beiträge zur Alten Geschichte, Papyrologie und Epigraphik*, Bd. 3, 261–272, Wien 1988.

16 Furger-Gunti 1979 (wie Anm. 1), 153. – Ein Neufund einer TVRONOS CANTORIX Potinmünze liegt aus einem frühaugusteischen Kontext in Vidy-Sagrave (Kanton Waadt) vor; freundliche Mitteilung von Annick Schneiter anlässlich der ARS-Tagung in Luzern (November 1992).

17 Vgl. dazu die Zusammenstellung der Potingruppen auf Abb. 5 im Aufsatz von Andreas Burkhardt in der vorliegenden Publikation.

18 Erst aus der spätrömischen Epoche liegen etliche Fundmünzen auch aus dem Umkreis der Martinskirche beim nördlichen Sporn des Münsterhügels vor.

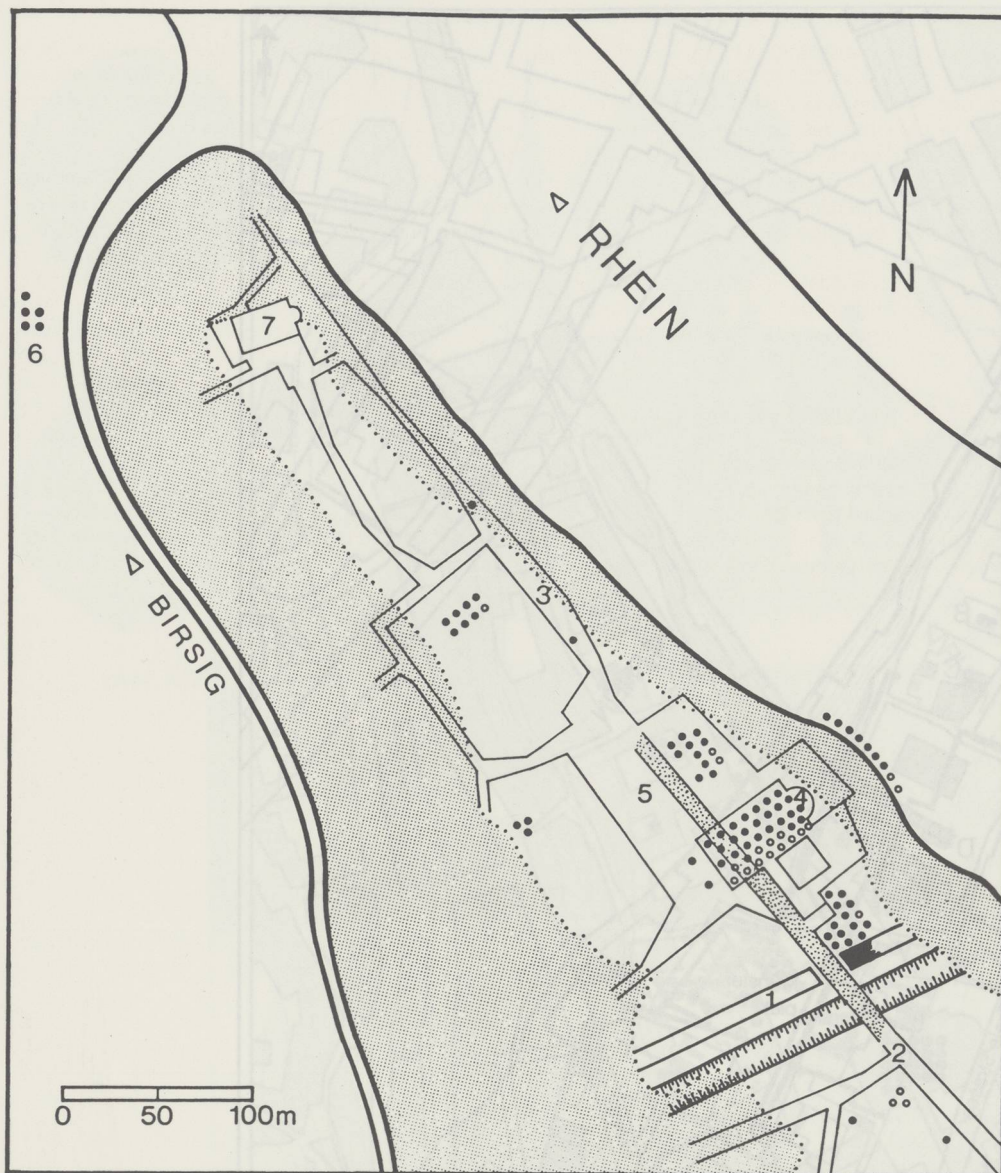


Abb. 1. Verbreitung der keltischen Fundmünzen auf Basel-Münsterhügel (Stand Mai 1976); aus: Furger-Gunti/von Kaenel 1976 (vgl. Anm. 3), 42 Abb. 2. – Massstab ca. 1:4000.

Legende:

● = verschiedene Typen, ○ = Typ TVRONOS CANTORIX, der erst in den römischen Schichten auftritt. Die Böschungen des Spornes sind gerastert. 1 Murus Gallicus mit Toranlage an der Rittergasse 4/5 und vorgelagertem Graben. 2 Rittergasse, in ihrem südlichen Teil sicher mit der spätkeltischen Zufahrtsstrasse identisch. 3 Augustinergasse. 4 Münster. 5 Münsterplatz. 6 Spiegelhof, am Fuss des Petersberges. 7 St. Martin.

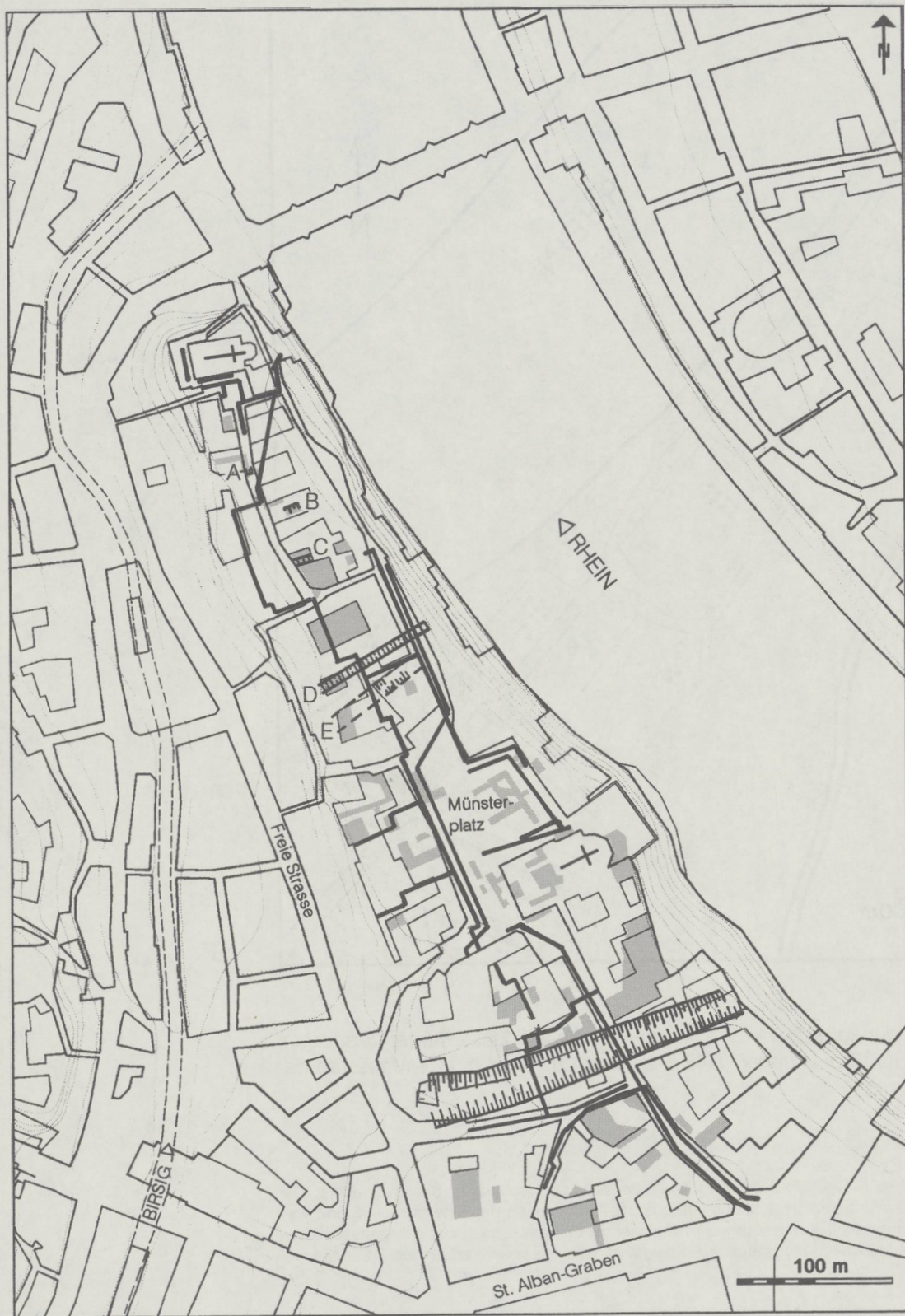


Abb. 2. Übersichtsplan der Werkleitungstrassen (fette Linien) und Grabungszonen (Rasterzonen) auf Basel-Münsterhügel. – Massstab 1:4000.

Legende:

Gräben (idealisiert dargestellt)

- A Martinsgasse 2, 1973/11 (undatiert)
- B Rheinsprung 18, 1978/7 (wohl spätlatènezeitlich; vgl. Beitrag I. Vonderwahl Arnaiz)
- C Martinsgasse 9–13, 1982/39 (wohl frühaugusteisch)

- D Augustinergasse 2, 1978/24 (augusteisch)
- E Augustinergasse 6, 1951/1 (mittelalterlich)
- F Bäumleingasse (spätlatènezeitlich–mittelalterlich, vgl. Beitrag U. Schön)

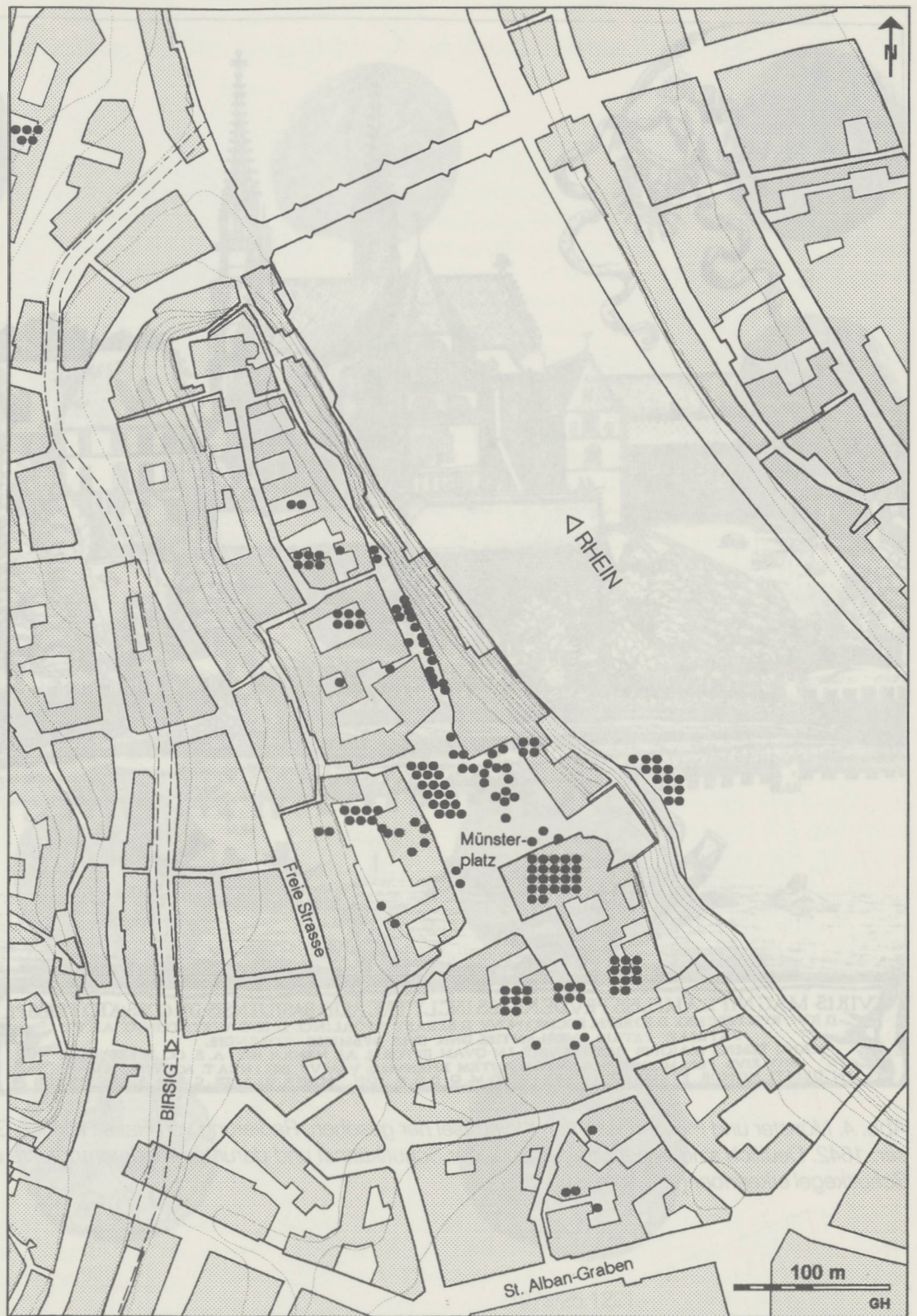


Abb. 3. Verbreitung der keltischen Fundmünzen auf Basel-Münsterhügel ohne die auf Karte Abb. 6 eingezeichneten Münzgruppen (Stand 1992). – Massstab 1:4000.



Abb. 4. Münster und Pfalzterrace von Kleinbasel her gesehen. Radierung von Hans Heinrich Glaser, 1642. Deutlich sind in der Strebemauer der Schuttkännel und darunter auf der Landfeste der Schuttkegel erkennbar (vgl. Anm. 8).



1



2



3



1947.707.



1974.A.6196.



1987/3.1766.



4



5



1979/25.1221.

Abb. 5. Münzgruppen der Übergangszeit (spätlatènezeitlich–frühaugusteisch) von Basel-Münsterhügel. 1. TVRONOS CANTORIX Typ A: gegossene Potinmünze (Abb. 6: <graue Sternchen>). 2. und 3. TVRONOS CANTORIX Typ B: geprägte Kupfermünze (Abb. 6: <schwarze Sternchen>). Es sind deshalb zwei Exemplare dieses Typs abgebildet, da bei diesen geprägten Münzen der Schrötling nie so gross war, dass die Bildfelder der Prägestempel auf einer einzigen Münze vollständig ausgemünzt wurden. 4. TOC-TOC: gegossene Potinmünze; hier die Variante De la Tour 5629 (Abb. 6: <schwarze Punkte>). 5. GERMANVS INDVTILLI L: geprägte augusteische Messingmünze (Abb. 6: <Fähnchen>). – Fotos: Münzkabinett des Historischen Museums Basel, ausser Nr. 4. – Massstab 2:1.

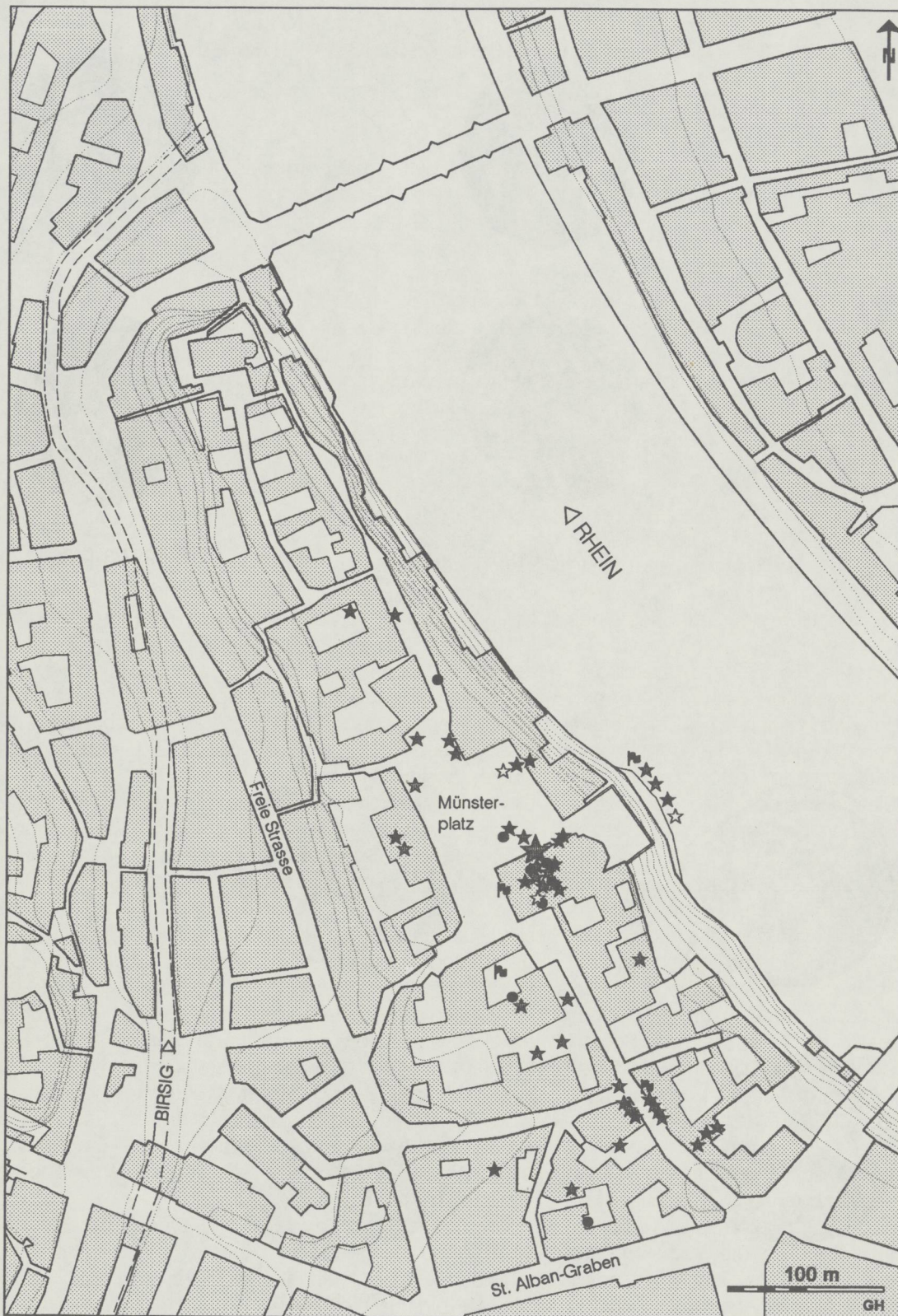


Abb. 6. Verbreitung der übergangszeitlichen Fundmünzgruppen auf Basel-Münsterhügel. TVRONOS CANTORIX (Potin: ★; Kupfer: ★); das grosse Sternsymbol markiert das Kleingelddepot im Basler Münster (vgl. Anm. 12). TOC-TOC (De la Tour 5629/ Lelewel I.7) (●) und GERMANVS INDVTILLI L (⌘). – Massstab 1:4000.